

P R O T O K O L L

über die Sitzung **des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie** der Stadt Burgdorf am **05.02.2018** im Sitzungssaal, Rathaus I, Marktstraße 55

18.WP/A-JuF/009

Beginn öffentlicher Teil: 17:00 Uhr
Beginn vertraulicher Teil: 18:45 Uhr

Ende öffentlicher Teil: 18:45 Uhr
Ende vertraulicher Teil: 18:50 Uhr

Anwesend: **Vorsitzende**

Gersemann, Christiane

stellv. Vorsitzende

Birgin, Gurbet

Mitglied/Mitglieder

Meinig, Birgit
Neitzel, Beate
Nijenhof, Rüdiger

stellv. Mitglied/Mitglieder

Perkun, Katrin

Vertretung für Herrn
Matthias Paul

Stimmberechtigtes Mitglied

Ev. Kirche Härtel, Andreas
Lehrke-Ringelmann,
Doris
Scher, Olaf
von Oettingen, Gero

Beratende/s Mitglied/er

Vertreterin Kinderschutz-
bund Beigel, Astrid
Bruns, Andrea
Kath. Kirche Karras, Martin
Kuchenbecker-Rose,
Antje
Kugel, Michael
Niemann, Jens
Ruhkopf, Susanne

- bis 18.11 Uhr/TOP 5 -

Gast/Gäste

Vorsitzende des Stadt-
kitabeirates Özden, Halit
Wolbring, Susanne

Verwaltung

Baxmann, Alfred
Bernert, Nathalie
Pape, Petra
Raue, Nicole

TAGESORDNUNG

Öffentlicher Teil

Einwohnerfragestunde

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 30.11.2017
3. Mitteilungen des Bürgermeisters
Jugendhilfeangelegenheiten
4. Mobile Jugendhilfe Bericht
5. Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in der Stadt Burgdorf
Vorlage: BV 2018 0461
Familienangelegenheiten
6. Fortsetzung des Jugendliteraturwettbewerbs 2019
Vorlage: A 2018 0459
7. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
- 7.1. Anfrage - Einführung von Schließzeiten in Kindertagesstätten
Anfrage der CDU/FDP-Gruppe sowie der WGS-Fraktion im Ortsrat Schillerslage vom 29.12.2017
Vorlage: F 2018 0462
8. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung
Einwohnerfragestunde

Öffentlicher Teil

Einwohnerfragestunde

./.

1. **Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

Frau Gersemann eröffnet die Sitzung und begrüßt die anwesenden Ausschussmitglieder, die Verwaltung, **Frau Wolbring** als Vorsitzende des Stadtkindertagesstättenbeirates und die Presse. Herzlich begrüßt werden **Frau Bernert** und **Herr Özden** als Berichterstattende zum Tagesordnungspunkt Mobile Jugendpflege. Entschuldigt haben sich **Frau Tietje**, **Herr von Tiling** und **Herr Witte**.

Die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlussfähigkeit werden festgestellt.

Frau Gersemann bittet darum, die Tagesordnung um einen vertraulichen Teil zu ergänzen. Die Tagesordnung wird in der veränderten Form **einstimmig** beschlossen.

2. **Genehmigung des Protokolls über die Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie am 30.11.2017**

Das Protokoll der Sitzung des Ausschusses für Jugendhilfe und Familie vom 30.11.2017 wird **einstimmig** genehmigt.

3. **Mitteilungen des Bürgermeisters**

Frau Raue teilt mit, dass Frau **Claudia Nacke** die Leitung der Kita Fröbelweg zum 01.01.2018 übernommen habe.

Jugendhilfeangelegenheiten

4. **Mobile Jugendhilfe Bericht**

Herr Niemann verweist auf die Vorlage 2017 0387 der Sitzung vom 09.11.2017. Der Dienstleistungsvertrag mit dem Kinderschutzbund sei zum 01.01.2018 geschlossen worden.

Frau Bernert und **Herr Özden** berichten von ihrer Arbeit.

Herr von Oettingen begrüßt die Vorgehensweise der beiden Mitarbeiter, insbesondere die Vorschläge für die Freizeitgestaltung und das Zugehen auf die Jugendlichen.

Frau Bernert ergänzt, dass durch die Vorstellung der mobilen Jugendhilfe an den Schulen und die gute Vernetzung mit dem Kinderschutzbund eine Verringerung der Hemmschwelle bei den Jugendlichen festzustellen sei.

Herr Özden fügt hinzu, dass die beiden gemeinsam als Team aufträten und

den Jugendlichen zuhören, um Sorgen und Nöte zu erkennen. Die Teamarbeit bewähre sich sehr und beide hätten viel Freude im Umgang mit den Jugendlichen und seien dankbar, diesen helfen zu können.

Frau Meinig bedankt sich für die bereits gelungene Arbeit der mobilen Jugendhilfe und betont, dass diese präventive Maßnahme eine Herzensangelegenheit des Ausschusses sei.

Frau Bruns freut sich über die gute Zusammenarbeit und den erfolgversprechenden Vortrag und erkundigt sich nach den Arbeitszeiten der beiden Mitarbeiter.

Frau Bernert führt aus, dass sie mit insgesamt 30 Wochenarbeitsstunden tätig sei, wovon sie wöchentlich eine zweistündige niedrigschwellig angelegte Kindergruppe im Nachbarschaftstreff leite. **Herr Özden** habe eine Vollzeitstelle, die 19,5 Stunden mobile Jugendhilfe und 19 Stunden Flüchtlingsarbeit beinhalte.

Frau Lehrke-Ringelmann begrüßt die Tandemarbeit mit einer weiblichen Mitarbeiterin und einem männlichen Mitarbeiter und erkundigt sich, wie viele Jugendliche erreicht werden könnten.

Herr Özden teilt mit, dass bereits 20 junge Leute regelmäßig erreicht werden können, hiervon 7 weibliche und 13 männliche Jugendliche.

Herr Nijenhof erkundigt sich, in welchem Verhältnis die wöchentliche Arbeitszeit im Hinblick auf stationäre und aufsuchende Arbeit stehe und ob die aufsuchende Arbeit eher von jüngeren oder älteren Jugendlichen angenommen werde.

Frau Bernert antwortet, dass eher die männliche Altersgruppe von 16 bis 22 Jahre anzutreffen sei. Die festen Beratungszeiten umfassen 6 Wochenstunden, auch Termine würden vergeben. Die restlichen Arbeitszeiten würden flexibel und individuell mit aufsuchender Arbeit gestaltet. Inbegriffen sei zudem ein regelmäßiger Kontakt zur Tagesgruppe und die Arbeit in den Ortsteilen.

Herr Özden berichtet von verschiedenen Fällen aus dem „Hansa-Park“, bei denen bereits gute Hilfestellungen vermittelt werden konnten.

Frau Gersemann zeigt sich beeindruckt von dem Leitsatz der mobilen Jugendhilfe, dass nicht überall geholfen, aber vermittelt werden könne. Die beiden Mitarbeiter stellten somit ein Bindeglied zwischen den Menschen dar. Sie erkundigt sich, ob die beiden bereits akute Krisensituationen erlebt hätten.

Herr Özden bestätigt, dass es diese Spannungsfelder bereits gegeben habe. Mit Schlichtungsversuchen und Kommunikation habe man diesen gut begegnen können.

Herr Niemann weist darauf hin, dass bei größeren Krisen der Allgemeine Soziale Dienst eingeschaltet werde und in Einzelfällen ein Platz für die Kinder oder Jugendlichen außerhalb der Familie gesucht werden müsse.

Herr von Oettingen erkundigt sich nach dem Anteil an ausländischen Mitbürgern.

Herr Özden teilt mit, dass es auch unter den ausländischen Mitbürgern auffällige Jugendliche gebe. Der Anteil sei aber nicht extrem hoch, sondern halte sich die Waage mit deutschen Jugendlichen.

Frau Lange-Kreutzfeld vom Kinderschutzbund begrüßt die Tandemarbeit ebenfalls sehr. Für die Zukunft bitte sie um eine höhere Stundenanzahl für die mobile Jugendhilfe. Wünschenswert seien 2 Stellen mit jeweils 30 Wochenstunden. Sie appelliere an den Ausschuss, diesen Wunsch nicht aus den Augen zu verlieren.

Frau Gersemann lobt abschließend die sensible und verantwortungsbewusste wertvolle Arbeit der mobilen Jugendhilfe.

**5. Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in der Stadt Burgdorf
Vorlage: BV 2018 0461**

Frau Mikoleit stellt das Konzept zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in der Stadt Burgdorf anhand der beigefügten Präsentation vor.

Herr von Oettingen bedankt sich für das segensreiche Projekt. Er erkundigt sich, ob über die im Rahmen der Entwicklungsbeobachtungsdokumentation (EBD) gewonnenen Erkenntnisse vor dem Hintergrund des Datenschutzes ein Austausch mit den Schulen stattfinden könne.

Frau Mikoleit bekräftigt, dass eine Kooperation mit den Schulen sehr wünschenswert sei und sie die EBD sowie Wortstark dort gern vorstellen werde.

Frau Kuchenbecker-Rose wirft ein, dass eine Kooperation bereits von dem Schulleiter der Astrid-Lindgren-Grundschule, **Herrn Blumenstein**, geplant sei.

Frau Meinig bestätigt, dass das Konzept bei der Elternschaft sehr gut akzeptiert sei und diese selber bei den Schulen anregen würde, es dort ebenfalls umzusetzen.

Frau Kuchenbecker-Rose stellt ein großes Interesse an dem Konzept seitens der Schulen hervor. Gerade im Hinblick auf die vorschulische Sprachförderung sei eine Vernetzung zu begrüßen. Diese sollte in einer Einrichtung gebündelt sein. Sie wünsche sich einen Fachtag zur Sprachentwicklung, bei dem auch die Schulen anwesend seien und von dem Konzept profitieren könnten.

Herr Baxmann ergänzt, dass die Landesregierung bereits auf einem halbwegs richtigen Weg sei. Der Stellenwert für Sprache könne nicht hoch genug angesetzt werden, zumal die Grundlagen und Lebenschancen bereits in diesem Alter festgelegt würden. Sprache sei der Schlüssel für die Zukunft. Er warnt auf der anderen Seite davor, diesen Bereich aus den Schulen zu ziehen und ohne angemessene Kompensation an die Kindertagesstätten zu übertragen. Dies sei eine Verlagerung auf die Kommunen und eine zusätzliche Belastung für die Kolleg*innen des Bereichs Kita. Damit einhergehend müsse eine Aufwertung des Berufsbildes „Erzieherin/Erzieher“ gehen, die sich auch in der Bezahlung wiederfinden müsse.

Frau Meinig unterstützt diesen Gedanken. Der Bereich Sprachförderung sei in den Kitas besser angesiedelt, jedoch müssten hier die Rahmenbedingungen angepasst werden.

Herr Nijenhof erkundigt sich, ob neben den städtischen und den evangelischen Kitas auch weitere von dem Sprachprojekt profitierten.

Frau Mikoleit teilt mit, dass das Projekt „Wortstark“ nur von den städtischen und evangelischen Kitas in Anspruch genommen wurde. Das Netzwerk für weitere Projekte bestehe aber trägerübergreifend.

Frau Ruhkopf lobt das Netzwerk. Hierdurch bekäme man einen Einblick in andere Einrichtungen und ließe sich hervorragend inspirieren.

Frau Gersemann bittet um Abstimmung.

Einstimmig ergeht folgender

Beschluss:

Der Fortschreibung des Konzeptes zur Sprachbildung und Sprachförderung im Elementarbereich in der Stadt Burgdorf wird zugestimmt.

Familienangelegenheiten

**6. Fortsetzung des Jugendliteraturwettbewerbs 2019
Vorlage: A 2018 0459**

Frau Gersemann begründet ihren Antrag.

Herr Baxmann weist darauf hin, den Wettbewerb bereits 20 Jahre lang begleitet zu haben. Lange sei dieser ein Selbstläufer gewesen, bevor nun ein Wandel eingetreten sei. Das Engagement Herrn Wittes sei hervorzuheben. Nun müsse das Projekt auf andere Beine gestellt werden und dürfe nicht mehr von einer Person abhängen. Als Partner könne er sich Schulen, die Stadtbücherei und die örtlichen Medien vorstellen, als Sponsoren das Stadtmarketing, örtliche Buchhändler etc. Dazu bedürfe es aber eines Konzeptes, bevor andere Kommunen dieses Projekt aufgriffen.

Herr Nijenhof weist darauf hin, dass andere Kommunen bereits seit längerem ebenfalls einen Literaturwettbewerb ausschrieben. Er plädiere auch dafür, das Angebot mehr in Schulen und anderen Institutionen zu verankern.

Frau Bruns erwidert, dass der Reiz des Wettbewerbs für Viele gerade darin bestehe, dass es kein Projekt der Schule sei. Es benötige unter Umständen auch eines anderen Namens, um frischen Wind hineinzubringen, wie etwa der „Poetry Slam“ in Hannover. Sie halte die Federführung bei der Jugendpflege weiterhin für sinnvoll.

Frau Pape bekräftigt die Fortführung des Projektes, da es eine Bereicherung für die Jugendlichen darstelle.

Herr von Oettingen ist ebenfalls der Ansicht, dass die schöpferische Kunstpause von einem Jahr ausreichend sei.

Herr Baxmann plädiert dafür, umgehend eine kreative Arbeitsgruppe zusammenzustellen.

Frau Birgin bittet um Abstimmung. **Einstimmig** ergeht folgender

Beschluss:

Der Jugendliteraturwettbewerb soll im Jahr 2019 wieder durchgeführt werden.

Die Verwaltung möge bitte prüfen, ob und inwiefern die Stadtjugendpflege sowohl bei Vorbereitung und Organisation des Projektes als auch bei Entwicklung neuer Ansätze z.B. durch die Stadtbücherei unterstützt werden kann.

Ein gemeinsames Handeln von Verwaltung und Politik sollte dazu beitragen, das Engagement von langjährigen Sponsoren wieder aufzugreifen und die Suche nach neuen Unterstützern auszuweiten.

7. Anfragen gemäß Geschäftsordnung

./.

**7.1. Anfrage - Einführung von Schließzeiten in Kindertagesstätten
Anfrage der CDU/FDP-Gruppe sowie der WGS-Fraktion im Ortsrat
Schillerslage vom 29.12.2017
Vorlage: F 2018 0462**

Herr Nijenhof wiegt die Vor- und Nachteile der Einführung von Schließzeiten in den Kitas ab. Er vermute einen großen Zulauf zu einer „Sommer-Kita“.

Frau Raue verspricht sich mit der Einführung einer Schließzeit und insbesondere im Hinblick auf den bereits eingetretenen und noch zunehmenden Fachkräftemangel, das Betreuungsangebot für Eltern verlässlich aufrecht erhalten zu können. Viele, in der Vorlage benannten Gründe, sprächen für die Einführung einer Schließzeit, auch wenn nicht verkannt werde, dass die Einführung sowohl die Mitarbeiter*innen als auch die Eltern in ihrer Urlaubsplanung einschränke.

Frau Meinig verweist auf die pädagogischen Gründe. Auch Kinder bräuchten Auszeiten vom Kindertagesstättenalltag.

Frau Wolbring erkundigt sich nach den Regelungen in den Umlandkommunen. Sie vermute, dass das Thema bei der Elternschaft für viel Unmut sorgen werde.

Frau Raue berichtet, dass ihres Wissens nur in zwei Kommunen innerhalb der Region Hannover keine Schließzeit bestehe. In der nächsten Stadtkitabeiratssitzung werde sie die Einführung von Schließzeiten thematisieren.

8. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung

Frau Wolbring fragt nach, ob der in der Stadt Sehnde geschaffene Anreiz von Stipendien für künftige Erzieher*innen und Sozialassistent*innen auch für Burgdorf eine Perspektive sei.

Herr Baxmann gibt zu bedenken, dass der Fachkräftemangel auch bei Technikern und Ingenieuren angelangt sei. Die Stadt reagiere bereits, indem die Anerkennung von Vorzeiten flexibler gestaltet werde. Dennoch sei die Tarifgebundenheit gegeben.

Frau Raue bekräftigt, dass es zunehmend schwieriger sei, Fachkräfte für die Kitas zu gewinnen. Da es genug Stellen gäbe, sei eine hohe Fluktuation zu verzeichnen. Vielversprechender sei es aus ihrer Sicht, die Berufsbilder „Erzieher*in“ und „Sozialassistent*in“ aufzuwerten.

Einwohnerfragestunde

./.

Geschlossen:

Stadtrat

Ausschussvorsitzende

Protokollführerin